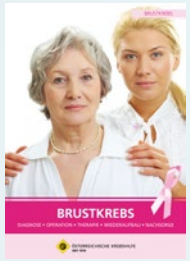
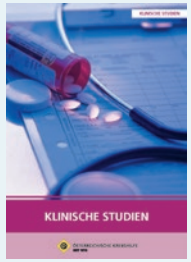
Hilfe für Erkrankte

Die Diagnose Krebs trifft meist wie ein Blitz, ohne »Vorwarnung«, löst eine Art Schockzustand aus und schwärzeste Fantasien belasten Patientinnen und Angehörige. Angst, Wut, Verzweiflung, Ungewissheit – für die meisten eine emotionale Achterbahn. Viele Fragen tauchen auf, viele Antworten werden gesucht, ... Wie soll es weitergehen? Wie geht es weiter?

Broschüren. Mit den Broschüren »Gynäkologische Krebserkrankungen«, »Brustkrebs« und „Klinische Studien" informieren Krebshilfe und AGO über alles Wissenswerte zu Diagnose, Therapie, dem breiten Hilfs- und Unterstützungsangebot sowie über die Vorteile für Patientinnen, wenn sie an einer klinischen Studie teilnehmen.

Die Broschüren stehen unter www.krebshilfe.net kostenlos zum Download oder Bestellung zur Verfügung.





Die Broschüre »HPV-Impfung« beinhaltet alle Zusammenhänge zwischen HPV und Krebs sowie Details zur HPV-Impfung (inklusive Kinderimpfprogramm).

Krebshilfe-Beratungsstellen. Patientinnen und Angehörigen stehen die 63 Krebshilfe-Beratungsstellen in ganz Österreich für alle Fragen und Sorgen im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung zur Verfügung.

Geschlossene Facebook-Gruppe »Unterleibskrebs Österreich«.

Austausch unter Patientinnen ist wichtig. Deshalb haben AGO und Krebshilfe die geschlossene Facebook-Gruppe »Unterleibskrebs Österreich« ins Leben gerufen. In der Facebook-Gruppe können sich Patientinnen in einem geschlossenen Bereich austauschen, Fragen stellen, sich gegenseitig Mut zusprechen und das alles ohne die eigene – sofern gewünscht – Anonymität aufzugeben. Es werden ausschließlich betroffene Frauen, deren Wohnsitz in Österreich ist, (und Krebshilfe-Beraterinnen) aufgenommen. Der Grund dafür ist, dass die Unterschiede der Gesundheitssysteme anderer Länder und Österreich sonst zu Verunsicherungen führen.

In der Gruppe muss sich niemand »verstellen«, erklären oder »rechtfertigen«, da alle ähnliche Sorgen und Fragen haben. Manche Mitglieder wollen einfach nur mitlesen oder holen sich Tipps. Andere wünschen sich aktiven Austausch, wertvolles Feedback oder sprechen einfach nur aus, was innerhalb des Familienverbandes oder des Freundeskreises nicht in dieser Form möglich ist. Das Wichtigste ist aber, dass es sich hier um eine geschlossene Gruppe handelt, d. h. nur Gruppenmitglieder können die Beiträge sehen! Somit ist gewährleistet, dass Freunde, Verwandte oder Kollegen nicht sehen, was in der Gruppe geschrieben wird. Krebshilfe-Beraterinnen stehen für alle Sorgen und Probleme zur Seite, für medizinische Fragestellungen haben sich dankenswerterweise AGO-ExpertInnen ehrenamtlich in den Dienst der Sache gestellt.

UNTERLEIBSKREBS ÖSTERREICH
geschlossene FB-Gruppe
für Patientinnen

UNTERLEIBSKREBS ÖSTERREICH
Eine Initiative der AGO und
der Österreichischen Krebshilfe

Früherkennung kann Leben retten.

Gemeinsam gegen Unterleibskrebs!

20. SEPTEMBER

Welttag der
gynäkologischen Onkologie

ÖSTERREICHISCHE KREBSHILFE
SEIT 1910

AGO AUSTRIA

supporting the GOfor campaign by

ESGO European Society of Gynaecological Oncology

GO for...

ENGAGe ESGO European Network of Gynaecological Cancer Advocacy Groups

Vorsorge und Früherkennung

Eierstockkrebs, Gebärmutterkörperkrebs, Gebärmutterhalskrebs, Schamlippen- und Scheidenkrebs, Sarkome der Gebärmutter, Keimzelltumor und Keimstrangtumor des Eierstockes und Tumoren des Mutterkuchens gehören zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen. Vorsorge (z. B. die HPV-Impfung) und Früherkennung spielen bei den meisten gynäkologischen Krebsarten eine wichtige Rolle, ebenso das Bewusstsein für Risikofaktoren (erbliche Vorbelastung, Lebensstilfaktoren etc.). Für die Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs empfehlen AGO und Krebshilfe folgende Maßnahmen:

- Krebsabstrich 1x jährlich ab dem 20. Lebensjahr
- Frauen ab dem 30. Lebensjahr wird zumindest alle 3 Jahre ein HPV-Test empfohlen. Dies gilt für HPV-geimpfte und nicht HPV-geimpfte Frauen. Dabei soll eine Doppel-Testung (HPV-Test und gleichzeitiger PAP-Abstrich) vermieden werden.

Symptome wie z. B. Bauchschmerzen, nicht reguläre Blutungen aus der Scheide etc. sollten immer unverzüglich dem Gynäkologen/der Gynäkologin gemeldet werden.

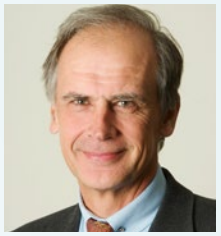
Mit der Etablierung eines **»Welttages der gynäkologischen Onkologie«**, der u. a. durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO), das Europäische Parlament, die Europäische Gesellschaft für gynäkologische Onkologie (ESGO) und dem Europäischen Netzwerk für gynäkologische Selbsthilfegruppen (ENGAGe) unterstützt wird, bekommt das Thema »Unterleibskrebs« endlich jene Aufmerksamkeit, die der häufigsten gynäkologischen Krebserkrankung bei Frauen zukommt.

ESGO European Society of Gynaecological Oncology | GO for... | ENGAGe ESGO European Network of Gynaecological Cancer Advocacy Groups

Der 20. September 2019 wird zum ersten Mal als »Welttag der gynäkologischen Onkologie« begangen. Für die AGO ist es Auftrag und Anliegen, rund um diesen Tag, Österreichs Frauen auf die Wichtigkeit der Früherkennung von gynäkologischen Krebserkrankungen hinzuweisen und über neue Therapien zu informieren. Denn Vorsorge ist keine Nebensache!

OA Dr. Christian SCHAUER
Präsident der
AGO der OEGGG /
Arbeitsgemeinschaft
Gynäkologische Onkologie

Als Arzt und Krebshilfe-Präsident bin ich täglich mit dem Schicksal vieler Patientinnen und ihrer Angehörigen konfrontiert. Mit der Einführung des »Welttages der gynäkologischen Onkologie« werden wir ab sofort – gemeinsam mit der AGO – jedes Jahr rund um den 20. September »Unterleibskrebs« verstärkt in der Öffentlichkeit thematisieren.



Univ.-Prof. Dr. Paul SEVELDA
Präsident der
Österreichischen Krebshilfe

20. September
Welttag der gynäkologischen Onkologie

Die Verschmelzung des »Pink Ribbon« (für Brustkrebs) und des »Petrol Ribbon« (für Unterleibskrebs) wurde von der AGO und Krebshilfe bewusst gewählt, um deutlich zu machen, dass es einen Zusammenhang zwischen Eierstockkrebs und Brustkrebs (BRCA-1, BRCA-2 Mutation) gibt und gynäkologische Krebsvorsorge- und Früherkennung für Frauen »oberhalb« und »unterhalb« der Gürtellinie stattfinden sollte.

Herausgeber und Verleger: Österreichische Krebshilfe • Tuchlauben 19 • A-1010 Wien, Tel.: +43 (1) 7966450
E-Mail: service@krebshilfe.net • www.krebshilfe.net • Redaktion: Doris Kiefhaber
Grafik: Gorillas – die Agentur • Druck: STS – Werbe und Produktions KG, Wien, www.sts-werbe.at

Therapie, Nachsorge und Forschung

Therapie. Das therapeutische Vorgehen bei Krebserkrankungen wird grundsätzlich durch international festgelegte Standards bestimmt. Die AGO (Arbeitsgemeinschaft für gynäkologische Onkologie) verabschiedet regelmäßig Leitlinien für die Behandlung der verschiedenen Formen gynäkologischer Krebserkrankungen. Welche Therapie individuell eingesetzt wird, hängt von der Art des Tumors, der Lokalisation, der Ausbreitung (Stadium der Erkrankung), der Histologie und auch von bestimmten Ausprägungen (»Biomarker") wie z. B. Hormonrezeptoren oder Eiweißstoffen an Tumorzellen ab. All diese Faktoren bestimmen den Behandlungsplan, der im sogenannten »Tumorboard« von Experten der verschiedenen Fachrichtungen erstellt wird.

Nachsorge. Nach Abschluss der Therapie wird der Patientin eine Nachsorge im niedergelassenen Bereich oder in Spezialambulanzen angeboten. Ziel ist es, die Patientinnen nach einer einschneidenden Diagnose und Therapie nicht alleine zu lassen und ihnen weiterhin eine Stütze zu sein. Die Nachsorge umfasst das Gespräch und die körperliche Untersuchung. Dabei geht es in den meisten Fällen darum, das Wohlbefinden der Patientinnen durch die Untersuchung zu bestätigen. Kommt es zu einem Wiederauftreten der Erkrankung geht dies meist mit Beschwerden einher.

Forschung. Durch bessere Früherkennung und individualisierte Therapie gelingt es heute mehr denn je, Lebensdauer und Lebensqualität zu verbessern. Diese günstige Entwicklung verdanken wir vor allem klinischen Studien, die den Nutzen einer Behandlung kritisch überprüfen, aber auch Wissen über die Krankheit vermehren. Nur dadurch wird es möglich, maßgeschneiderte Behandlungspläne für alle Patientinnen zu entwickeln.